

tüchtigkeit, seinen Fleiß und künstler. Spürsinn erlangte das Theater, das er 1857 gekauft und durch eine Sommerbühne erweitert hatte, bald lokale Berühmtheit. 1864 ließ er es vergrößern und renovieren und eröffnete es am 3. 12. als „Wallnertheater“. Hatte er in den ersten Jahren seiner Dions.-Tätigkeit vor allem das moderne französ. Sittenstück gepflegt, wirklichte er in späteren Jahren mit Hilfe des Dichters D. Kalisch und seines vorzüglichen Ensembles seine Idee einer Berliner Lokalposse. 1868 verpachtete er aus gesundheitlichen Gründen das Theater an C. Lebrun und unternahm nun einige größere Reisen. Seine Reise- und Theatererlebnisse veröff. L., der auch Mitarbeiter der „Gartenlaube“ war, in viel gelesenen Büchern. In zweiter Ehe war L. mit der Schauspielerin Agnes L., geb. Kretschmar, verheiratet, einer Hauptkraft seines Berliner Ensembles.

Hauptrollen: Valentin; Wurzel; Rappelkopf; Onkel (Onkel aus O.Ö.); Gatte (Marianne); etc.

W.: Aus dem Tagebuche des alten Komödianten, 1854; Rückblicke auf meine theatral. Laufbahn an und außer der Bühne, 1864; Wenn Jemand eine Reise thut. Flüchtige Reiseskizzen von der Spree bis zur Tiber, von der Tiber bis zum Vesuv, 1867; Über Land und Meer. Reiseskizzen aus Constanti-nopel, Aegypten und Sicilien, 1872; Aus Nord und Süd, 1876; etc.

L.: Aus meinen Erinnerungen, o. J.; *Wr. Theaterchronik* vom 15. 5. 1868; *Di. Bühnen-Almanach*, 1877, S. 152 ff.; Eisenberg; O. G. Flüggens, *Großes Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; Brümmer: *Giebisch-Gugitz, Katalog der Portrait-Smlg.*; Wurzbach; *ADB* 40; H. A. Mansfeld, *Wr. Theaterleute auf Wanderschaft*, in: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung*, Bd. 11, 1959, S. 124; F. R. v. Seyfried, *Rückschau in das Theaterleben Wiens seit den letzten 50 Jahren*, 1864, S. 242 ff.; C. L. Costenoble, *Aus dem Burgtheater*, 2 Bde., 1889; A. Bauer, *Das Theater in der Josefstadt*, 1957. (Futter)

Leidesdorf Franz Emil, Notar. * Wien, 10. 3. 1821; † Wien, 18. 8. 1885. Neffe des Folgenden und des Musikers Maximilian J. L. (s.d.), Vetter des Psychiaters Maximilian L. (s.d.); stud. an der Univ. Wien Jus, 1844 Dr.jur. Wandte sich der Advokatur zu, 1844–50 (bis März 1848 in der Kanzlei bei A. Frh. v. Bach, s.d.) Praxis, 1849 Advokatenprüfung, 1850 zum Notar ernannt, 1851–85 k. k. Notar in Wien. 1879–85 Präses. der niederösterreich. Notariatskammer, Präs. des niederösterreich. Notarenkollegiums, 2. Vize-Präs. der Wr. Jurist. Ges., Obmann des Ausschusses für N.Ö., O.Ö. und Salzburg des Österr. Notarenver. und einer der Begründer seines Pensionsinst., des Fundaments der heutigen Notarenversicherung. In früheren Jahren literar. und als Fachschriftsteller tätig,

hat L. in späterer Zeit nichts mehr veröff. Durch mehr als 30 Jahre Mitgl. der Wr., später niederösterreich. Notariatskammer, erwarb sich L. um den Notarenstand bedeutende Verdienste. Bei Einführung der Notariatsordnung von 1871 wirkte er nicht richtunggebend mit, doch ist seinem Organisationstalent und seiner Geschicklichkeit zu danken, daß die Gesetze reibungslos angewendet, Meinungsverschiedenheiten vermieden und Konflikte ausgeglichen werden konnten, was sehr zur Hebung des Ansehens des Notarenstandes beigetragen hat.

L.: *Z. für Notariat und freiwillige Gerichtsbarkeit in Österr.*, Jg. 27, 1885, S. 226; *Jurist. Bl.*, Jg. 14, 1885, S. 402; *Bibl. des Herrn Dr. F. L.*, k. k. Notar in Wien, 1886. (Ströher)

Leidesdorf(er) Leopold Franz, Fabrikant. * 1793; † 1864. Vetter des Musikers Maximilian J. L. (s.d.), Onkel des Vorigen und des Folgenden; erwarb 1828 die Wr. Neustädter Papiermühle und gründete 1830 mit M. Salzer, J. Leistler und J. Neumann die Fabriksges. L. F. L. & Co., welche Post-, Kanzlei-, Gespinstpapier etc. sowie feingefärbtes Papier erzeugte. 1840 errichtete die Ges. eine Maschinenpapierfabrik in Ebenfurth, die noch im gleichen Jahr die Landesfabrikbefugnis und einen Auftrag für die Lieferung von Stempelpapier erhielt. Von Anfang an mit modernen Maschinen ausgestattet, war diese Anlage nicht nur eine der ersten Maschinenpapierfabriken, sondern auch eine der bedeutendsten Industrieanlagen Österr. 1850 ging auch die Obereggendorfer Fabrik in den Besitz der Ges. über (K. k. Ebenfurther-Ober-Eggendorfer und Wr. Neustädter Papierfabriksges. L. F. L. & Co.), die einen Neubau errichtete und dort später die Erzeugung von Zigaretten- und gefärbtem Blumenseidenpapier aufnahm. Vorbildliche soziale Einrichtungen dienten dem Wohl der Angestellten, so wurde u. a. ein Schulgebäude mit einem Lehrer, Kantine etc. in Ebenfurth, wo auch Wohnhäuser und ein Turnver. errichtet wurden, unterhalten. 1854 schied L. aus der Ges., die jedoch noch bis 1882 unter seinem Namen weitergeführt wurde.

L.: *V. Thiel, Die Geschichte der Papiermühle in Stattersdorf*, 1948, S. 110 ff.; ders., *Geschichte der Papiererzeugung im Donauraum*, 1940, S. 164 f.; *Großind. Österr.*, Bd. 5, S. 8, 16; *Slokar, s. Reg.* (Hillbrand)

Leidesdorf Maximilian, Psychiater. * Wien, 26. (27). 6. 1816; † Wien, 9. 10. 1889. Sohn des Folgenden, Neffe des Vori-